

Kessel und Hirschbrunn-Quellbezirk bei Hallstatt (Oberösterreich) in einer Darstellung aus dem 17. Jahrhundert

Von Heinz Ilming (*Brunn am Gebirge*)

Ergänzend zu dem zusammenfassenden Bericht über Kessel und Hirschbrunn-Quellbezirk bei Hallstatt (Oberösterreich) im Heft 3 des Jahrganges 1983 der „Höhle“ soll zum historischen Rückblick ein Hinweis auf eine alte Darstellung nachgetragen werden. Der in der beigegebenen Abbildung wiedergegebene Ausschnitt zeigt die linke untere Ecke einer Darstellung von Hallstatt nach einem Kupferstich von Matthaeus Merian aus der „Topographia Germaniae“ aus dem Jahre 1658. Der gleiche Kupferstich hat jedoch schon früher in der „Topographia Austriae“ im Jahre 1649 Verwendung gefunden.

Auf dem Kupferstich erkennt man am Südufer des Hallstätter Sees den Nordfuß des Dachstein mit der runden Öffnung des „Kessels“ mit dem darin stehenden Wasser. Ein Stück in Richtung des im Hintergrund sich öffnenden Echerntales ergießen sich die – etwas übertrieben aufspringenden – Kaskaden des „Hirschbrunn“ in den See.

Betrachtet man die topographischen Werke Merians in ihrer Gesamtheit, so fällt auf, daß sein Hauptinteresse auf kulturgeographische Objekte, also Städte, Dörfer, Burgen und ähnliches, gerichtet war. Naturerscheinungen sind eher selten dargestellt. Aus der Tatsache, daß Kessel und Hirschbrunn in die bildliche Darstellung von Hallstatt Aufnahme fanden, könnte man schließen, daß diese Naturerscheinungen für die Umgebung von Hallstatt von besonderer Bedeutung waren. Für uns handelt es sich darüber hinaus um eine der frühesten Abbildungen eines Karstphänomens in Österreich.

